

Grünes Licht für erste Etappe

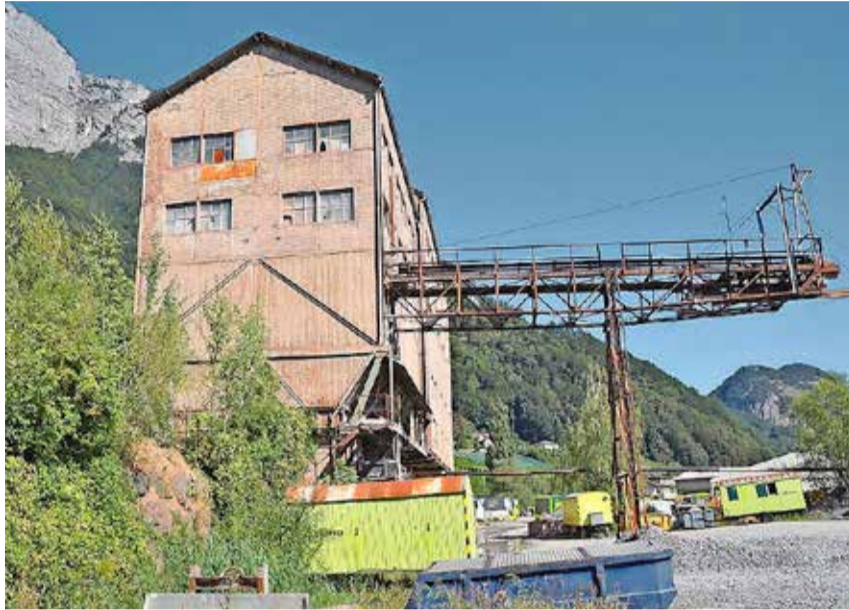
Die Gamser Schöb AG plant seit 2014 neun Einfamilienhäuser auf dem ehemaligen Bergwerkareal in Sargans. Nun ist die Baubewilligung eingegangen und die Vermarktung beginnt.

von Jerry Gadiant

Es ist die erste Etappe auf dem Weg zur Überbauung des ehemaligen Bergwerkareals in Sargans. Die für ihre Holzsystem-Bauweise bekannte Gamser Firma Schöb AG plant am südlichsten Zipfel des Areals, angrenzend an die Überbauung Malerva Süd, auf einer Fläche von rund 6000 Quadratmetern neun Einfamilienhäuser der gehobenen Sorte. 2014 wurde das Projekt vorgestellt, nach einem Bewilligungsmarathon – unter anderem musste ein Überbauungsplan erstellt und dem Kanton vorgelegt werden, ebenfalls waren Einsprachen zu erledigen – ging nun am 8. Juni die Baubewilligung ein. Gemäss Nicola Sanzo, Geschäftsführer der Schöb AG, sind schon mit einigen Kaufinteressenten Gespräche geführt worden.

Konkrete Verkaufsgespräche

Nun, nach Vorliegen der Baubewilligung, würden konkrete Verkaufsgespräche geführt und dann über den Baubeginn entschieden, sagt Sanzo zum weiteren Vorgehen. Das heisst, dass jetzt die Vermarktungsphase für die Häuser beginnt, die zu einem Preis ab 1,4 Millionen Franken zu haben sind. Dafür erhält man ein dreigeschossiges Fünfeinhalbzimmer-Eigenheim mit einer Brutto-Wohnfläche von 248 Quadratmetern und zwei Tiefgaragenplätzen und wohnt dann in einer parkähnlichen Umgebung mit viel Grün. «Park Schlossblick» nennt Schöb AG die Überbauung, selbstredend für die Lage mit Blick auf das Schloss Sargans. Die Wohnanlage ist oberirdisch frei von motorisiertem Verkehr, die Häuser werden verkehrstechnisch von der Bergwerkstrasse her durch eine gemeinsame Tiefgarage mit direktem Zugang zu den Häusern erschlossen. Von der St.Gallerstrasse her wird der Zugang nur zu Fuss oder per Fahrrad möglich sein. Schöb-Geschäftsführer



Steht geplanten Mehrfamilienhäusern im Weg: Das ehemalige Aufbereitungsgebäude auf dem Bergwerkareal. Derweil liegt für die Einfamilienhäuser (Visualisierung Bild unten) die Baubewilligung vor.

Bild Jerry Gadiant/Visualisierung Schöb AG

Sanzo preist im Weiteren die bis zu 3,7 Meter hohen Räume (Wohnbereich und Atelier) als weitere Vorzüge der geplanten Häuser. Dank der Tiefgarage könne das Erdgeschoss optimal als Wohn- und Erholungsraum genutzt werden.

Schotterwerk steht Plan für Mehrfamilienhäuser im Wege

Interessanterweise lag das grösste Interesse an den geplanten Einfamilienhäusern bei demjenigen, das in unmittelbarer Nähe zum Schotterwerk zu liegen kommt. Gemäss Sanzo ist man davon ausgegangen, dass dieses abgebrochen wird, «wir müssen den Interessenten nun klarmachen, dass dies unsicher ist» (siehe auch Frontseite).

Wohl lag 2014 eine Abbruchbewilligung vor, nachdem die Einsprecher jedoch an die nächste Instanz gelangten, hat die Eisenbergwerk Gonzen AG (EGAG) das Abbruchgesuch wieder zurückgezogen. Gemäss EGAG-Geschäftsführer Willi Eugster ist somit auch die weitere Entwicklung auf dem Areal blockiert. Die EGAG führte bereits Gespräche mit Investoren für eine Überbauung mit Mehrfamilien-

häusern, die jedoch wegen der Unsicherheit um das ehemalige Aufbereitungsgebäude des Gonzenbergwerks sistiert wurden. Gemäss Eugster hat das kantonale Amt für Kultur in Gesprächen signalisiert, dass es allenfalls das Gebäude übernehmen und sich um eine Nutzungsänderung bemühen könnte. Bleibt das Schotterwerk stehen, müsste die EGAG auch ihr Mehrfamilienhaus-Projekt redimensionieren. Dieses war auf eine Fläche von 11 000 Quadratmeter ausgelegt, wegen des Schattenwurfes des 25 Meter hohen Schotterwerks müsste der Kanton zusammen mit dem Gebäude auch einen Teil dieser Fläche übernehmen. «Je nach Tageszeit und Sonnenstand betrifft der Schattenwurf übers Jahr gesehen bis 7500 Quadratmeter. Mit dem Kanton reden wir von einer Übernahme von rund 4500 Quadratmetern», erläutert Eugster.

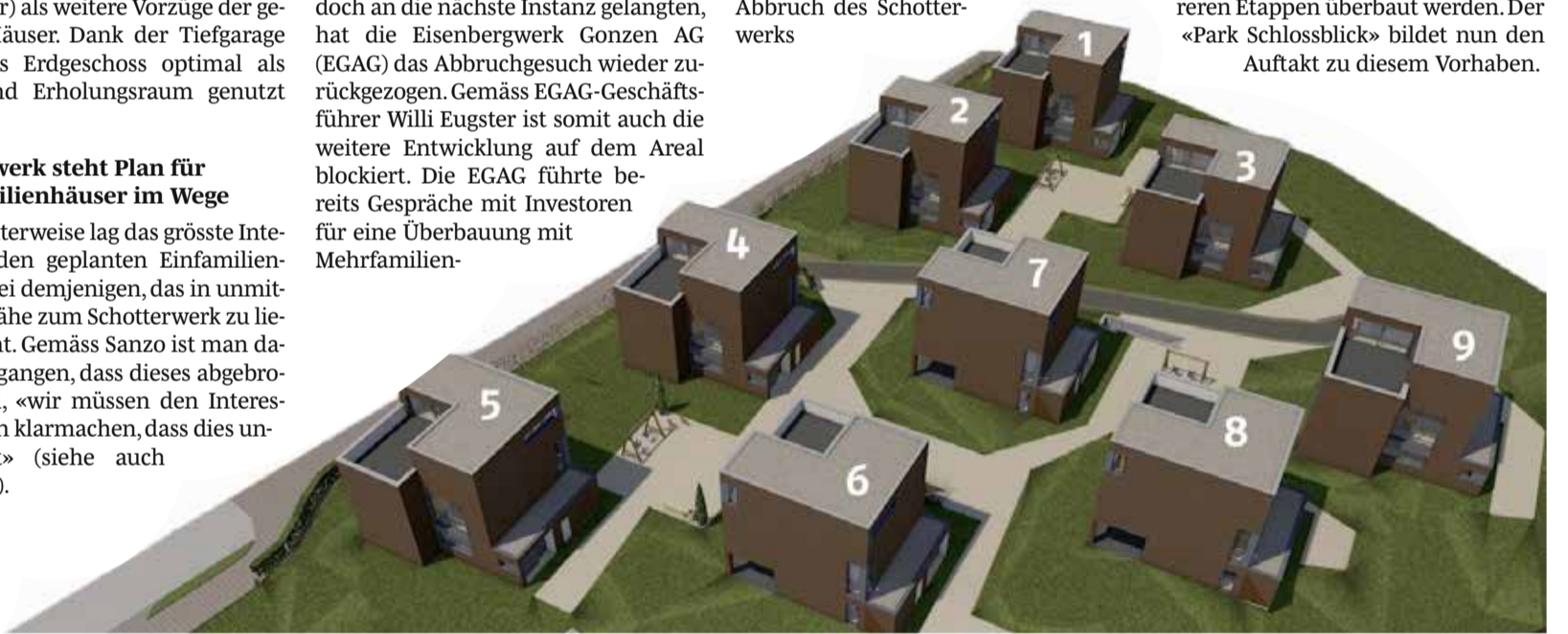
Jetziger Gemeinderat gegen Abbruch

Er betont jedoch, dass die EGAG grundsätzlich nach wie vor den Abbruch des Schotterwerks

zum Ziel habe. Dies ist allerdings nicht einfacher geworden. In der neuen Zusammensetzung wäre der Sarganser Gemeinderat zurzeit nicht bereit, wieder eine Abbruchbewilligung zu erteilen, zieht Eugster das Fazit nach einer Besprechung mit dem Rat im vergangenen November. Gemeindepräsident Jörg Tanner bestätigt auf Anfrage diese Haltung der Mehrheit im jetzigen Gemeinderat. Tanner geht davon aus, dass das Schotterwerk stehen bleibt.

Überbauungsstudie liegt vor

Die EGAG hat für das ehemals für das Gonzenbergwerk genutzte Areal Malerva Nord 2012 eine Überbauungsstudie präsentiert. Die aus einem Wettbewerb als Sieger hervorgegangene Studie des Planungsteams BASK Architektur Städtebau Zürich, IBV Hüslter und Gadiant Landschaftsarchitekten Zürich gilt als Grundlage für die Zukunft des bis heute vorwiegend von der Baufirma Käppeli AG genutzten, rund 100 000 Quadratmeter grossen Geländes. Dieses soll gemäss EGAG über einen längeren Zeitraum hin in mehreren Etappen überbaut werden. Der «Park Schlossblick» bildet nun den Auftakt zu diesem Vorhaben.



Jeden Tag zwei Minuten Ruhe

An der schulischen Abschlussfeier des Berufs- und Weiterbildungszentrums Sarganserland in Eschen konnten die Zeugnisse für Lernende im Gesundheitsbereich abgegeben werden. Glück war das Thema der Festrede.

von Markus Roth

Sarganserland.– Das Berufs- und Weiterbildungszentrum Sarganserland BZSL lud die Absolventen der Berufe Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales EBS sowie Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ zur Schlussfeier in den Gemeindefaal in Eschen ein. Werni Wildhaber, BZSL-Abteilungsleiter Gesundheit, gab bei der Begrüssung seiner Freude Ausdruck, dass in der Berufsfachschule der theoretische Hintergrund erfolgreich vermittelt werden konnte. An der Schlussfeier wurden die schulischen Zeugnisse abgegeben. Die Übergabe der Berufsatteste und Fähigkeitsausweise erfolgt jeweils an den betrieblichen Feiern.

Auch die Lernenden der vier Abschlussklassen trugen ihren Teil zur Feier bei. In Rückblicken mit Bildern, mit Worten oder einem kurzen Theater liessen sie die Besucher am Innenleben der Klassen teilhaben. In doppelter Funktion war Amir Ameti vor Ort. Er erhielt als Absolvent sein Abschlusszeugnis und sorgte als Halbfinalist der TV-Sendung «Die grössten Schweizer Talente» für die musikalische Umrahmung des Anlasses.

Die Festansprache hielt Maya Hofer, Dozentin für Psychologie. Sie wies darauf hin, dass die Lernenden nun in einen Beruf einsteigen würden, welcher sehr stressig sei. Ausserdem habe es zu wenige Berufsleute im Gesundheitswesen. Maya Hofer gab deshalb einen Einblick in die positive Psychologie, welche sich mit Glück befasst. Im Glückcoaching werden die positiven Aspekte beachtet. Glücklicherweise würden Beziehungen und andere Menschen machen, insbesondere auch

Berührungen, so die Fachfrau. Wichtig sei es auch, das Verzeihen zu lernen und sich in gute Gesellschaft zu begeben. Den jungen Berufsleuten gab sie mit auf den Weg, zu akzeptieren, was nicht geändert werden könne. Wertschätzung sei ein weiterer wichtiger Punkt. Maya Hofer riet weiter dazu, sich jeden Tag zwei Minuten Ruhe zu gönnen und dann etwa bewusst zu ammen.

Franz Anrig, Rektor am BZSL, nahm den roten Faden des Glücks auf und

sprach davon, dass nach der Übergabe der Schlusszeugnisse eine geballte Ladung Glück im Raum sei. Den schulischen Teil haben alle zur Prüfung angetretenen Lernenden bestanden. Aus-

gezeichnet wurden sechs Lernende, welche im schulischen Teil eine Note von 5,5 im allgemeinbildenden und berufskundlichen Unterricht erreichten.



Die schulisch erfolgreichsten Absolventinnen der Gesundheitsberufe am BZSL: Rahel Rieder, Nadja Egli, Philomena Grünenfelder, Patrizia Gubser, Natalie Sieber, Melanie Stieger (von links).

Bild Markus Roth

Absolventen aus dem Sarganserland

Assistent/Assistentin Gesundheit und Soziales ESB
Amir Ameti, Flums, Altersheim Kirchbunte Flums / Lara Willi, Farnas, Stiftung Arwole Sargans

Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ
Gina Bürer, Walenstadt, Spitalregion Rheintal Walenstadt / Melanie Eberle, Vilters, Stiftung Kliniken Valens Walenstadtberg / Corina Frei, Bad Ragaz, Spitalregion Rheintal Walenstadt / Andrina Freuler, Fontnas, und

Remo Janssens, Seewis Dorf, beide St. Gallische Psychiatrie-Dienste Süd Pfäfers / Conny Siegenthaler, Buchs, Spitex Sarganserland Sargans / Anja Wachter, Berschis, Spitex Sarganserland Sargans / Delia Aidoo, Walenstadt, St. Gallische Psychiatrie-Dienste Süd Pfäfers / Agnesa Baftija, Valens, Liechtenst. Alters- und Krankenhilfe Vaduz / Dorian Franjko, Sargans, Altersheim Mels / Janine Galliard, Intervaz, Stiftung Klini-

ken Valens / Lea Graf, Altstätten, St. Gallische Psychiatrie-Dienste Süd Pfäfers / Philomena Grünenfelder, Mels, Spitalregion Rheintal Walenstadt / Patrizia Gubser, Sargans, Stiftung Kliniken Valens / Nevetha Nadarajahasan, Wangs, Pflegeheim Sarganserland Mels / Seraina Neurauder, Weesen, Spitalregion Rheintal Walenstadt / Fidane Nuhiji, Sargans, Altersheim Kirchbunte Flums / Jasmin Zimmerli, Valens, Stiftung Kliniken Valens